

SVP nach Wahlverlusten – wie weiter?

Die Wahlen sind vorüber. Wie sind sie zu beurteilen?

Von Christoph Blocher

Roger Köppel ist – erwartungsgemäss – nicht gewählt worden.

Zu den Ständeratswahlen

Aber es ist ihm gelungen, aufzuzeigen, dass gerade heute Freiheit und Sicherheit die entscheidenden politischen Ziele sind. Er führte mit überragendem Einsatz den Kampf für die Unabhängigkeit und gegen die EU-Anbindung, gegen dauernd neue Steuern, Abgaben und Gebühren und gegen die weiterhin ungeordnete Masseneinwanderung.

Er deckte die Klimahysterie mit ihren enormen Kostenfolgen für den werktätigen Mittelstand auf. Köppel musste alleine gegen die bisherigen Ständeräte und ohne die in früheren Zeiten selbstverständliche gegenseitige Unterstützung von SVP, FDP und oft auch der CVP antreten. So hat er von Anfang an wesentlich mitgeholfen, das Wahlergebnis bei den Nationalratswahlen gegenüber dem Frühjahr zu verbessern.

Zu den Nationalratswahlen

Die SVP des Kantons Zürich hat schon bei den Gemeindewahlen 2018 und bei den Kantonsratswahlen 2019 schlecht abgeschnitten. Dies hat man lange nicht wahrhaben wollen. Die parteiinterne Verwaltungs- und primäre Führungsarbeit – eine Voraussetzung guter politischer Arbeit – wurde ungenügend wahrgenommen. Die Betreuung der Bezirke, der Sektionen, die mühsame Alltagsparteiarbeit wurde vielerorts vernachlässigt, desgleichen die Mitgliederwerbung. Man ruhte sich an manchen Orten auf den grossen Erfolgen vergangener Jahre aus. Etwas spät, aber immerhin: Die Delegiertenversammlung vom 2. April 2019 hat darum gehandelt und die Führung der Kantonalpartei verstärkt, indem sie einen neuen Präsidenten, eine neue Parteileitung und später einen neuen Sekretär wählte.

Wie sieht dies sieben Monate später aus? Ein Lichtblick: Der neuen Parteileitung unter Patrick Walder und dem neuen Sekretariat gelang es, bei den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober die Verluste gegenüber den Kantonsratswahlen um fast ein Drittel zu reduzieren.

«Nid lugg loo gwünnt!»

Aus meiner Erfahrung bei der Sanierung von Unternehmen weiss ich, dass das erste Ziel zur Sanierung einer Firma eine Verlustreduktion sein muss. Gelingt dies, ist es ein wichtiger Anfang, aber nicht das Ende der Sanierung. Für die SVP heisst dies: Nur wenn die Sanierungsarbeit fortgesetzt wird, gelingt die Sanierung. Das muss mit Nachdruck erfolgen. Knochenarbeit nach innen ist jetzt gefragt! Sie hat allererste Priorität. Das ist auch das Anforderungsprofil für den Präsidenten, den Sekretär und die Parteileitung. Ohne diese Grundlagen nützt die beste Politik nichts. Also weiterfahren: «Nid lugg loo gwünnt!»